

🏠 > [Blog](#) > [#Stimmlagen: 1.Mai / Gesundheit durch Wohnungen / ...](#)

#Stimmlagen: 1.Mai / Gesundheit durch Wohnungen / ...

[Tagestipp](#)[1. Mai](#)[Corona-Virus](#)[Stimmlagen](#)







Autor: [Dennis Grömer](#)

//

Veröffentlicht: 14. Mai 2020

Donnerstag, 14. Mai 2020 ab 17 Uhr (WH am Freitag ab 7 Uhr):

[#Stimmlagen](#), das Infomagazin der Freien Radios in Österreich, diesmal von der Redaktion des alternativen Nachrichtendienstes ANDI bei [Radio ORANGE 94.0 in Wien](#) zusammengestellt:

-  Der 1. Mai im Schatten der Corona-Pandemie
-  Forderung nach Gesundheit für alle durch Wohnungen statt Lagern für Geflüchtete
-  Arbeiten ohne Papiere in der Corona-Krise
-  Corona-Lastenausgleich – Attac fordert Beitrag der Reichsten
-  Psychische Erkrankungen in Corona-Krisenzeiten
-  Nachruf auf den Wehrmachtsdeserteur Richard Wadani

MAYDAY: 1. Mai in Wien

Am 1. Mai gingen erstmals seit Ausbruch der Corona-Krise wieder hunderte Menschen gemeinsam auf die Straßen Wiens, um zu demonstrieren. Durch die am 1. Mai in Kraft getretene COVID-19-Lockerungsverordnung sogar ganz legal.

Am Vormittag demonstrierten Rechte und Rechtsextreme, die neue, für sie passende Themen mit breitem Mobilisierungspotenzial witternden, zusammen mit Verschwörungstheoretikerinnen und auch einigen mutmaßlich besorgten Bürgerinnen und sogar vermeintlich Linken am Ballhausplatz gegen Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung des Corona-Virus. Bekannte Neonazis waren ebenso unter ihnen wie Identitäre. Das Deserteursdenkmal wurde großflächig beschmiert. Ab Mittag prägten dann linke Versammlungen die Stadt, wenngleich zumindest ein Statement auf der linken MAYDEMO-Demo auf der rechten Verschwörungskundgebung wohl auch Beifall bekommen hätte.

stimm
lagen

kommende Wiener Landtagswahl gegründeten Organisation LINKS. 800 bis 900 Menschen nahmen an der MAYDAY-Demonstration für ein gutes Leben für alle – transnational und global – vom Praterstern zum Rathausplatz teil.

Rund 650 Radlerinnen nahmen an einer Fahrraddemo für Solidarität statt neuer Normalität teil. Während sich die Polizei bei allen anderen Versammlungen friedlich verhalten hatte, wurden hier einzelne Radlerinnen mit Fußritten beamtshandelt. Die Vienna Street Medics berichteten unter Berufung auf Zeuginnaussagen: „Die Polizei trat aus der geöffneten Schiebetüre des Busses, bei voller Fahrt eine radfahrende Person von der Prater-Hauptallee die angrenzende abhängende Böschung hinunter.“

Im Prater wurden mehrere Radlerinnen mit Gewalt beamtshandelt. Eine festgenommene und am Boden sitzende Person wurde von der Polizei mit dem Fuß getreten. Die Festgenommenen wurden am Abend wieder freigelassen. Aussagen von Betroffenen der polizeilichen Amtshandlungen und Zeuginnen sowie Beweisvideos wurden vom Journalisten Michael Bonvalot auf seiner Website bonvalot.net dokumentiert.

Bei einer weiteren Kundgebung wurde daran erinnert, dass vor 21 Jahren, am 1. Mai 1999, Marcus Omofuma bei seiner Abschiebung von der Polizei getötet worden war.

Und schließlich wurde noch bei einer 2-Meter-Abstand-Demo für Kunst und Kultur unter anderem unbürokratische Soforthilfe für von der Corona-Krise betroffene Künstlerinnen und Kulturvereine und Abgeltung der Einkommensverluste aufgrund der Veranstaltungsverbote gefordert.

Und das war wohl immer noch nicht alles, was sich am 1. Mai so alles in Wien getan hat.

Ausführlichere Berichte über die meisten Aktivitäten am 1. Mai gibt es unter anderem auf coview.info und bonvalot.net.

Gesundheit für alle – Wohnungen statt Lager für Geflüchtete

Seit Wochen wird davor gewarnt, dass überfüllte Lager für Geflüchtete die Weiterverbreitung des Corona-Virus fördern. Und tatsächlich sind nach Infektionen im Lager Traiskirchen nun auch mehrere im Lager Erdberg aufgetreten. 300 Geflüchtete, die Kontakt zu Infizierten gehabt haben können, sind in ein provisorisch eingerichtetes Lager in den Messehallen beim Wiener Prater gebracht und dort unter Quarantäne gestellt worden. Wieder ohne ausreichenden Schutz vor Ansteckung. Rund 100 Personen demonstrierten am 10. Mai vor den Messehallen Solidarität mit den isolierten Geflüchteten und forderten einmal mehr Gesundheit für alle und Wohnungen statt Lager. Aufgerufen hatte dazu die Initiative gegen Rückkehrzentren.

Arbeiten ohne Papiere in der Corona-Krise

Christina Pichler sprach darüber mit Vina Yun von UNDOK – Verband zur gewerkschaftlichen Unterstützung undokumentiert Arbeitender

Corona-Lastenausgleich – Attac fordert Beitrag der Reichsten

Nach der Corona-Pandemie, kommt schon die nächste Krise auf uns zu. Die Lasten der Wirtschaftskrise dürfen nicht von der breiten Bevölkerung getragen werden, der Lastenausgleich müsse von den Reichsten kommen. Das wird in einer Petition auf attac.at gefordert, berichtet René Froschmayer.

Miriam Ressi berichtet über die Auswirkungen der Corona-Krise auf Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Psychotherapie-Helpline bietet unter der Nummer 0720 12 00 12 täglich von 8 bis 22 Uhr kostenfreie Hilfe.







Nachruf auf den Wehrmachtsdeserteur Richard Wadani

In der Nacht vom 18. auf den 19. April 2020 starb der Deserteur Richard Wadani in seinem 98. Lebensjahr. Als junger Mann wollte er nicht für das nationalsozialistische Regime kämpfen. 1944 gelang ihm an der Westfront die Desertation.

Richard Wadani setzte sich – in den letzten Jahren unterstützt vom [Personenkomitee „Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz“](#) – bis an sein Lebensende für die Anerkennung von Wehrmachtsdeserteuren ein. Seit 2002 finden jährlich Gedenkveranstaltungen an jenem Ort in Kagran statt, wo in den Kriegsjahren Deserteure und andere Opfer der NS-Militärjustiz hingerichtet worden waren. Erst 2009 wurden sie von der Republik Österreich rehabilitiert. Erst 2014 wurde am Ballhausplatz das Denkmal für die Verfolgten der NS-Militärjustiz eröffnet. Richard Wadani ist tot. Seine Botschaft müssen wir am Leben erhalten.

Sendungen zum Nachhören

#Stimmlagen: 1. Mai, Arbeiten ohne Papiere, Corona-Lastenausgleich, Psychische Erkrankungen, Nachruf auf einen Deserteur.

-  Der 1. Mai im Schatten der Corona-Pandemie
-  Forderung nach Gesundheit für alle durch Wohnungen statt Lagern für Geflüchtete
-  Arbeiten ohne Papiere in der Corona-Krise
-  Corona-Lastenausgleich – Attac fordert Beitrag der Reichsten
-  Psychische Erkrankungen in Corona-Krisenzeiten
-  Nachruf auf den Wehrmachtsdeserteur Richard Wadani

Willkommen bei den Stimmlagen, die diesmal wieder von der Redaktion des alternativen Nachrichtendienstes ANDI bei Radio ORANGE 94.0 in Wien zusammengestellt worden sind.

MAYDAY: 1. Mai in Wien

Am 1. Mai gingen erstmals seit Ausbruch der Corona-Krise wieder hunderte Menschen gemeinsam auf die Straßen Wiens, um zu demonstrieren. Durch die am 1. Mai in Kraft getretene COVID-19-Lockerungsverordnung sogar ganz legal.

Am Vormittag demonstrierten Rechte und Rechtsextreme, die neue, für sie passende Themen mit breitem Mobilisierungspotenzial witternden, zusammen mit Verschwörungstheoretiker*innen und

Ab Mittag prägten dann linke Versammlungen die Stadt, wengleich zumindest ein Statement auf der linken MAYDEMO-Demo auf der rechten Verschwörungskundgebung wohl auch Beifall bekommen hätte.

Insgesamt überwog aber die Bekundung von Solidarität. Eine internationalistische Demonstration zog über die Ringstraße. Mehr als 600 Personen kamen zu einer Maikundgebung für Solidarität und gegen Ausgrenzung und Ausbeutung auf den Rathausplatz. – organisiert von der in Hinblick auf die kommende Wiener Landtagswahl gegründeten Organisation LINKS. 800 bis 900 Menschen nahmen an der MAYDAY-Demonstration für ein gutes Leben für alle – transnational und global – vom Praterstern zum Rathausplatz teil.

Rund 650 Radler*innen nahmen an einer Fahrraddemo für Solidarität statt neuer Normalität teil. Während sich die Polizei bei allen anderen Versammlungen friedlich verhalten hatte, wurden hier einzelne Radler*innen mit Fußritten beamtshandelt. Die Vienna Street Medics berichteten unter Berufung auf Zeug*innenaussagen: „Die Polizei trat aus der geöffneten Schiebetüre des Busses, bei voller Fahrt eine radfahrende Person von der Prater-Hauptallee die angrenzende abhängende Böschung hinunter.“

Im Prater wurden mehrere Radler*innen mit Gewalt beamtshandelt. Eine festgenommene und am Boden sitzende Person wurde von der Polizei mit dem Fuß getreten. Die Festgenommenen wurden am Abend wieder freigelassen. Aussagen von Betroffenen der polizeilichen Amtshandlungen und Zeug*innen sowie Beweisvideos wurden vom Journalisten Michael Bonvalot auf seiner Website bonvalot.net dokumentiert.

Bei einer weiteren Kundgebung wurde daran erinnert, dass vor 21 Jahren, am 1. Mai 1999, Marcus Omofuma bei seiner Abschiebung von der Polizei getötet worden war.

Und schließlich wurde noch bei einer 2-Meter-Abstand-Demo für Kunst und Kultur unter anderem unbürokratische Soforthilfe für von der Corona-Krise betroffene Künstler*innen und Kulturvereine und Abgeltung der Einkommensverluste aufgrund der Veranstaltungsverbote gefordert.

Und das war wohl immer noch nicht alles, was sich am 1. Mai so alles in Wien getan hat.

Ausführlichere Berichte über die meisten Aktivitäten am 1. Mai gibt es unter anderem auf coview.info und bonvalot.net.

Gesundheit für alle – Wohnungen statt Lager für Geflüchtete

Seit Wochen wird davor gewarnt, dass überfüllte Lager für Geflüchtete die Weiterverbreitung des Corona-Virus fördern. Und tatsächlich sind nach Infektionen im Lager Traiskirchen nun auch mehrere im Lager Erdberg aufgetreten. 300 Geflüchtete, die Kontakt zu Infizierten gehabt haben können, sind in ein provisorisch eingerichtetes Lager in den Messehallen beim Wiener Prater gebracht und dort unter Quarantäne gestellt worden. Wieder ohne ausreichenden Schutz vor Ansteckung. Rund 100 Personen demonstrierten am 10. Mai vor den Messehallen Solidarität mit den isolierten Geflüchteten und forderten einmal mehr Gesundheit für alle und Wohnungen statt Lager. Aufgerufen hatte dazu die Initiative gegen Rückkehrzentren.

Arbeiten ohne Papiere in der Corona-Krise

Christina Pichler sprach darüber mit Vina Yun von UNDOK – Verband zur gewerkschaftlichen Unterstützung undokumentiert Arbeitender

wirtschaftskrise dürfen nicht von der breiten Bevölkerung getragen werden, der Lastenausgleich müsse von den Reichsten kommen. Das wird in einer Petition auf attac.at gefordert, berichtet René Froschmayer.

Psychische Erkrankungen in Corona-Krisenzeiten

Miriam Ressi berichtet über die Auswirkungen der Corona-Krise auf Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Psychotherapie-Helpline bietet unter der Nummer 0720 12 00 12 täglich von 8 bis 22 Uhr kostenfreie Hilfe.

Nachruf auf den Wehrmachtsdeserteur Richard Wadani

In der Nacht vom 18. auf den 19. April 2020 starb der Deserteur Richard Wadani in seinem 98. Lebensjahr. Als junger Mann wollte er nicht für das nationalsozialistische Regime kämpfen. 1944 gelang ihm an der Westfront die Desertation.

Richard Wadani setzte sich – in den letzten Jahren unterstützt vom [Personenkomitee „Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz“](#) – bis an sein Lebensende für die Anerkennung von Wehrmachtsdeserteuren ein. Seit 2002 finden jährlich Gedenkveranstaltungen an jenem Ort in Kagran statt, wo in den Kriegsjahren Deserteure und andere Opfer der NS-Militärjustiz hingerichtet worden waren. Erst 2009 wurden sie von der Republik Österreich rehabilitiert. Erst 2014 wurde am Ballhausplatz das Denkmal für die Verfolgten der NS-Militärjustiz eröffnet. Richard Wadani ist tot. Seine Botschaft müssen wir am Leben erhalten.

#Stimmlagen: 75 Jahre Befreiung KZ Gusen / Obdachlose in der Krise / Corona-Exponate im Museum

Was sammelt ein Museum, um Corona zeitgeschichtlich zu dokumentieren?

Was heißt Ausgangssperre für Obdachlose?

Wie kann man sich eine Befreiungsfeier im Radio vorstellen?

Für #Stimmlagen, das Infomagazin der Freien Radios, berichtet Daryna Melashenko aus der unerhört!-Redaktion in Salzburg:

Die Corona-Krise ist eine schwere Zeit für Obdachlose. Wie geht es wohnungs- und obdachlosen Menschen in Österreich? Wer unterstützt sie? Welche Maßnahmen werden getroffen und welche werden noch gebraucht? Ein Interview mit Alexander Machatschke, dem Geschäftsführer der [Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslosenhilfe](#), geführt von Rafaela Enzenberg.

Vor 75 Jahren am 5. Mai 1945 wurden die Konzentrationslager Mauthausen und Gusen befreit. Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Durchführung der Internationalen Befreiungsfeiern in der gewohnten Form nicht möglich. [Die Befreiungsfeier des KZ Gusen findet heuer auf allen Freien Radios TV-Sendern in Österreich statt.](#) Michael Diesenreither hat ein Interview mit Bernhard Mühleder vom Gedenkdienstkomitee Gusen geführt. Ein Beitrag von Radio FRO.

reagiert das Museum auf die neue Wirklichkeit? Das erzählt uns der Leiter des [Salzburgmuseums](#) Martin Hochleitner im Interview mit Othmar Behr.

Weiter Infos auf [stimmlagen.at](#)

#Stimmlagen: Medien, Journalismus und Pressefreiheit in der Corona-Krise

Dazu Gespräche mit Rubina Möhring, Präsidentin der Reporter ohne Grenzen Österreich und dem Kommunikationswissenschaftler Jeffrey Wimmer, Prof. für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Medienrealität an der Universität Augsburg.

Produziert von Jörg Stöger, Freies Radio Salzkammergut

#Stimmlagen: Wie verändert Corona Europa?




Wie zufrieden sind regionale Politiker*innen mit dem Agieren der EU in der Corona-Krise? Woran fehlt es? Was läuft gut? Ist der Rückzug hinter nationale Grenzen nötig, oder kontraproduktiv in der Bewältigung dieser Gesundheitskrise? Was kann oder muss Europa daraus lernen?

Die Corona-Pandemie stellt Politik und Menschen vor große Herausforderungen. Umso wichtiger ist der Austausch von Erfahrungen und das gegenseitige Stärken und Lernen im Kampf gegen das Virus.

Der Europäische Ausschuss der Regionen und Städte (AdR) versucht mit der mit der [covid-19 exchange platform](#) dahingehend beizutragen.

Auch die sozialdemokratische Fraktion im AdR, die PES Gruppe hat eine Initiative gestartet- einen [Solidaritätsaufruf](#). Mit positiven Beispielen soll dabei aufgezeigt, wie sich Bürgermeister*innen, Stadträt*innen und Regionalpolitiker*innen einsetzen, um die COVID-19-Krise zu bewältigen und die Solidarität innerhalb und zwischen Gemeinschaften zu fördern.

Was es dabei aus Österreich gibt, wie generell das europäische Krisenmanagement funktioniert und ob reflexartige nationale Grenzschließung tatsächlich nötig ist, darüber habe ich in Telefoninterviews mit politischen Vertreter*innen aus Österreich und Deutschland gesprochen. Sie hören ausschnitte aus Interviews mit:

-  **Peter Florianschütz**, Wiener Gemeinderat SPÖ, und Mitglied im AdR für die SPE-Fraktion. Er vertritt dort den Wiener Bürgermeister. eingangs schildert er seine Wahrnehmung vom Umgang der EU mit der Corona-Pandemie, den fehlenden Kompetenzen und dass sich bei solchen Krisen jeder der Nächste ist. [Dieses Interview in voller Länge jetzt hören.](#)
-  **Isolde Ries**, Erste Vizepräsidentin im saarländischen Landtag und Bezirksbürgermeisterin im Stadtbezirk West in Saarbrücken und seit 2015 Mitglied im AdR für die SPE-Fraktion. [Dieses Interview in voller Länge jetzt hören.](#)
-  **Peter Kaiser**, Landeshauptmann Kärnten und Mitglied im AdR für die SPE-Fraktion. [Dieses Interview in voller Länge jetzt hören.](#)

Dieser Ausgabe der #Stimmlagen- das Bundesweite Infomagazin der Freien Radios in Österreich wurde produziert von der FROzine Redaktion von Radio FRO in Linz. Weitere Infos unter stimmlagen.at

Moderation: Sigrid Ecker

[Zur Sendungsseite](#)

#Stimmlagen: „Das Krisenmanagement lässt außerparlamentarische und oppositionelle Stimmen verstummen“

Außerparlamentarische und oppositionelle Stimmen gegen das Corona-Krisenmanagement, Repression durch Covid19-Maßnahmen sowie Knast, Flucht und Ausgrenzung – mit diesen Themen beschäftigt sich die VON UNTEN-Redaktion aus Graz in der heutigen #Stimmlagen-Ausgabe.

„Das Krisenmanagement lässt außerparlamentarische und oppositionelle Stimmen verstummen“
Mieten aussetzen!, Flüchtlingslager auflösen, Freisemester für alle, Bedingungsloses Grundeinkommen jetzt, solidarische Nachbar*innenschaft, Housing first oder Gesundheitssystem retten – das sind einige der Forderungen von [Coview](#) – der sozialen und politischen Covid-19 Watchgroup. Die Gruppe setzt damit den aktuellen autoritären Diskursverschiebungen Maßnahmen entgegen, die jetzt umzusetzen sind. Die aktuelle Berichterstattung schenkt der unmenschlichen Situation in den griechischen Flüchtlingslagern, Syrien oder Libyen beispielsweise kaum noch Beachtung – Coview fordert daher eine Auflösung dieser Lager und sichere, ausreichend medizinisch versorgte Orte für die betroffenen Menschen. Weitere Themen sind unter anderen bedingungslose Toleranzsemester für Studierende sowie die Ausfinanzierung des Gesundheitssystems und die Umsetzung der Forderungen von Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialbereich wie Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhungen.
VON UNTEN hat mit Coview Cat über die Initiative gesprochen.

Zusätzlich bringen wir **Erfahrungsberichte** von Menschen, die **Repression durch Covid19-Maßnahmen** erfahren haben.

Knast, Flucht und Ausgrenzung

Es gibt weltweit viele Gruppen zu (Anti-)Repression, Knast, Gefangenenunterstützung oder Alternativen zur Gefängnisgesellschaft. Das ABC, das Anarchist Black Cross, ist eine davon. Seit 2008 gibt es einen Ableger in Wien. Hierbei geht es nicht um eine reine Gefangenenunterstützungsgruppe – es geht generell *„alle Knäste, Abschiebezentren und jegliche Zwangsanstalten: Denn sie sind keine Lösung für soziale Konflikte, die aus der aktuellen Organisation dieser Gesellschaft entstehen.“* ([ABC-Wien](#))
Jetzt tut sich auch etwas in Graz. Eine paar Menschen möchten sich in dieser Stadt mit dem Thema Knast, Flucht und Ausgrenzung befassen und eine regelmäßige Radiosendung gestalten. Über die Motivation, die Idee und einem ideologischen Grundgerüst dahinter berichten wir in der heutigen #Stimmlagen-Ausgabe. Was ist Repression? Wie betrifft es jeden einzelnen Menschen?

In der Radiothek mehr anhören